



*Das Geisterwirthshaus
oder
Die Entstehung des Trompeterschlosschens zu Dresden
von Heinrich Apel*



DAS GEISTERWIRTSCHAUS
ODER
DIE ENTSTEHUNG DES
TROMPETERSCHLÖßCHENS ZU DRESDEN

*Drei Szenen aus einem alten sächsischen Marionettenstücke**

PERSONEN.

Fridolin Claus, Landsknechtstrompeter.

Kasper, sein Wandergefährte.

Wirt.

Leberecht Rozimus, der Stadtwächter.

Geister und Totengerippe.

Wirtin und Stadtbader.

* Bearbeitet von Heinrich Apel. In: Sächsische Heimat. Monatsschrift für volkstümliche Kunst und Wissenschaft in den obersächsischen Landen 4 (1920), Nr 1, S. 3–9.



1. IM GASTHAUS AM DIPPOLDISWALDER PLATZ.

Schenkstube des Gastwirts Christof Blasius am
Dippoldiswalder Platz zu Dresden.

FRIDOLIN CLAUS, *ein Landsknechtstrompeter, und sein Wandergefährte* KASPER,
der ehemalige Mühlknappe, treten auf.

KASPER. Ach, ich hab's satt bis an meinen Stehkragen, ich könnte gleich verzweifeln –
e – verzweifeln!

CLAUS. Durst hab ich, Durst, und niemand da! Schöne Wirtschaft! Heda, Wirt, potz
Mohren und Kartätschen, was ist das für eine Art, seine Gäste zu versorgen!

KASPER. Jawohl, Wirtschaft! – Wir woll'n was zu trinken haben, Wirt; na schnell,
sonst hol ich mir selber e Faß voll Bier, wir haben viel Durst und wenig Geld!

WIRT *herbeieilend*. Sind die Herren mir herzlichst willkommen! Was belieben sie zu
trinken?

CLAUS. Lassen Sie alle Gäste so lange warten und dürsten? Dann wird Ihr Bier
reißend abgehen. Geben Sie uns, was gut und nicht teuer ist.

KASPER. Jawohl, geben Sie uns, was gut für'n Dreier is. Was gibt's denn zu essen?

WIRT. Ei, meine Herren, da hab ich heute einen vorzüglichen Speisezettel.

KASPER. Nu denken Sie denn, wir fressen Ihr'n Speisezettel?

WIRT. Ach, Er versteht mich ganz falsch, ich meine meinen Speisevorrat. Heute gibt's
erstens gespickte Hasen.

KASPER. Was? Geflickte Nasen? Pfui Teufel!

WIRT. Zweitens Karbonade mit Kohlkeimchen.

KASPER. Was? Haarpomade mit Strohseilchen? Prr – prr!

WIRT. Dann roh Böffstück mit Selleriekompott.

KASPER. Was? Flohfleck mit Kikerikikomplott?

WIRT. Er scheint mir ein lustiger Patron zu sein! Na, meine Herren, machen Sie sich's
bequem.

[4]

CLAUS. Aber, Herr Wirt, daß wir die Hauptsache nicht vergessen: wir wollen hier
übernachten; zeigen Sie uns ein Lager.

WIRT. Bedauere, meine Herren, ist unmöglich; ich kann niemand mehr behalten, meine
Betten sind alle besetzt, nirgends ein Platz mehr, tut mir leid.



KASPER. Nu, da gibt's gar nischt: wir bleiben hier. Ich kann nich mehr laufen, meine Beine sind so so kurz, und wenn ich noch länger laufe, da werden se immer kürzer.

CLAUS. Wir kommen weit zu Fuß von Böhmen herein, wir können unmöglich weiter.

WIRT. Ist mir sehr unangenehm, aber nicht zu ändern; bei mir ist alles voll.

KASPER. Nu, ich schlafe einfach mit Euch, da wird sich's schon machen.

CLAUS. Habt Ihr keine Nebengebäude, keinen Schuppen oder Stall? Wir wollen uns auf eine Nacht gern begnügen.

WIRT. Ja, das ist ja eben das Elend: ich hab freilich ein Nebengebäude, es ist ein altes Schlößchen, herrliche Zimmer mit prächtigen Betten, aber ich kann niemand zumuten, sich hineinzulegen!

KASPER. 's sind wohl Wanzen drinne?

CLAUS. Ei warum nicht, Herr Wirt, warum soll sich niemand hineinlegen?

WIRT. Na, ihr scheint noch nicht zu wissen, was hier alle Welt weiß, so hört denn: Als ich hier vor zwanzig Jahren einzog – der Graf von Dohna ließ gerade die hölzerne Elbbrücke bauen –, da war der Verkehr so stark, daß mein Gasthaus die Gäste nicht mehr beherbergen konnte. Da kam ich auf den Einfall, nebenan das alte Jagdschlößchen noch anzukaufen. Ich ließ es umbauen und Fremdenzimmer einrichten. Bald war der Besuch so stark, daß auch beide Häuser immer besetzt waren. Da, in einer Nacht, kommt spät noch ein Ritter an. Nirgends mehr Platz als im alten Ahnensaal, den ich wegen der Altertümlichkeit nicht umbauen ließ! Ich schaffte ihm ein Lager dort hinein und wünschte ihm gute Nacht und ging meiner Wege. Da plötzlich, mitten in der Nacht, werden wir durch Hilfescreien und Spektakel aus dem Schlaf geweckt. Ich stürze in die Gaststube, mache Licht. Alle Gäste stürzen auch herbei. Da wankt auf einmal der Ritter herein, bleich und verstört, und erzählt, in dem Saal wär' auf einmal ein Gepolter und Geschlurf losgegangen und, als er sich erhoben habe, ein Zug Totengerippe mit langen weißen Tüchern hereingeschwebt; die hätten sich um sein Lager gestellt und traurig mit dem Kopf geschüttelt...

KASPER. Die hatten wahrscheinlich Katzenjammer!

WIRT. Der Ritter ist drauf aus dem Bett gesprungen und hat sein Schwert ergriffen. Da haben ihn die Geister gepackt und herumgeschleift, daß er fast besinnungslos wurde. Erst als es eins schlug, sei der ganz Spuk verschwunden. – Wir alle hörten es mit Grausen an. Noch in derselben Nacht verließen fast alle meine Gäste meinen Gasthof. Ich war froh, daß wenigstens in diesem Hause hier der rege Verkehr blieb. Das ver-

[5]

spukte Haus aber mußte ich schließen, kein Mensch wollte mehr hinein; und jede Nacht Punkt zwölf Uhr hört man es sausen und poltern, daß einem angst und bange



- wird. Noch keinem ist's gelungen, den Spuk zu vertreiben. – So, nun wißt ihr, warum niemand drüben schlafen will und kann.
- CLAUS. Hahaha! Ihr seid ein Narr! Glaubt Ihr wirklich an den Schwindel und an Geister? Ich nicht; denn es gibt keine!
- KASPER. Ich auch nicht; denn es gibt bloß Schnapsgeister und Biergeister und Weingeister!
- WIRT. Wer wird so keck sprechen, junger Mann! Haben noch andre drüber gespottet und drin geschlafen und sind halbtot früh herausgekommen.
- KASPER. Die haben wahrscheinlich den Hals voll gehabt und sind de Treppe 'runtergepurzelt.
- CLAUS. Allen Scherz beiseite! Ich schlafe heut nacht in dem Saal; holt schnell ein Licht und führt mich hinüber. Keinen Widerspruch, ich schlafe in dem verwünschten Nest! Kasper, gehst du mit?
- KASPER. Nu allemal; an mich großen Geist kann sich so e kleiner Geist gar nicht 'ranwagen!
- WIRT. Aber meine Herren, ich bitte Sie um Gottes willen!
- CLAUS. Kein Wort mehr! Wir schlafen dort. Komm, Kasper! Aber, Herr Wirt, was gebt Ihr mir, wenn ich – hahaha! – Eure Geister vertreibe?
- WIRT. Herr, wenn Ihr das zustande bringt, so bekommt Ihr ein Faß Bier und tausend Meißner Gulden.
- CLAUS. Potz Mohren-Element, dafür vertreib ich ein ganzes Regiment Geister! Nun kommt aber, ich bin müde.
- WIRT. Ich bitt Euch nochmals, bedenkt –
- CLAUS. Da ist nichts mehr zu bedenken.

BEIDE *ab.*

KASPER. Ich komm gleich nach! Nee, wie die Leute bloß an solchen Mumpitz glauben können! Wer weiß, was dem Ritter damals geträumt hat! Oder hat einer dem Wirt einen Schabernack gespielt? Na, mir ist's Wurscht, ich glaub nicht dran! Halt, wer kommt denn da?

Der Stadtwächter LEBERECHE ROZIMUS tritt auf.

ROZIMUS. Guten Abend! Na, Feierabend! Noch nicht schlafen gegangen, junges Bürschchen? Woher bist du? Wohin willst du? Wie heißt du? Und was machst du?

KASPER *ihn nachhörend*. Woher bist du? Wohin willst du? Wie heißt du? Was machst du?



ROZIMUS. Waaas? Verhöhnén will Er mich, mich, den Stadtwächter Leberecht Rozimus?

KASPER. Meinetwegen gleich Rinozerus!

ROZIMUS. Nein, das ist ja förmliche Nichtachtung des Gesetzes! Ich könnte Ihn naseweisen Burschen darauf gleich hängen lassen. Er ist ja ein förmliches Monstrum!

KASPER. Was? Ich wär' ein Mannsenstrump? Ich werde dir gleich e paar tücht'ge 'neinklatschen, mei lieber Herr Rinozerus!

[6]

ROZIMUS. Frecher Bursche! Ich nehme Ihn mit auf die Stadtwache. Jetzt legitimiere Er sich, wie heißt Er?

KASPER. Amandus Hieronymus Kasperus!

ROZIMUS. Komischer Name! Was ist Er?

KASPER. Alles, was mir schmeckt.

ROZIMUS. Ich mein', was Er von Profession ist?

KASPER. Müllerinus, Musikus, Leierkastinus.

ROZIMUS. Er will mich, wie es scheint, zum besten halten. Doch auf der Stadtwache werden wir Ihn schon kirre machen. Wo ist Er denn her, he?

KASPER. Ich bin aus dem Lande des echten Kulmbachers und des echten Münchners, wo die Maßkrüge auf den Kirschbäumen wachsen.

ROZIMUS. Also aus Bayern. Er ist arretiert und geht mit mir!

KASPER. Geht durchaus nich, tut mir leid.

ROZIMUS. Warum nicht?

KASPER. Meine Beine sind zu kurz.

ROZIMUS. Verschon' Er mich mit seinen Flausen und komm Er!

KASPER. Nu hab ich's aber satt, du altes Rinozerus. Denkst du, ich bin so dumm wie Er? Nu mach aber gleich, daß du fortkommst, sonst kriegst du *auf seinen Arm klopfend* Zuschuß aus der Armenkasse, sonst kriegst du Dampfnudeln!

ROZIMUS. Frecher Bursche! Will Er gleich Respekt haben?

KASPER *packt Stühle und Tische und wirft sie nach ihm*. 'naus, 'naus, 'naus, du altes Felleisen!

ROZIMUS. Na wart nur, Er – Er – Er –

KASPER. 'naus, 'naus, 'naus!

BEIDE *ab*.



2. DER TOTENTANZ.

Alter Rittersaal im ehemaligen Jagdschloßchen. Dunkle Ahnenbilder an den Wänden. Ein Lager ist aufgeschlagen.

WIRT *mit Licht*. Hier ist's also, meine Herren. Noch einmal bitt ich Sie, sich's zu überlegen, eh' es zu spät ist.

CLAUS. Gebt Euch keine Müh' mehr, Wirt; so prächtig und allein hab ich lange nicht geschlafen.

KASPER. Aber sapperlot, Herr Gasthof, hier steht doch nur ein Bett. Wo leg ich mich denn hin? Ich kann mit niemand schlafen, ich bin so kitzlig!

WIRT. Ei, hier im Nebenzimmer steht noch ein schönes Bett.

KASPER. Gut, da leg ich mich 'nein. Sind doch keine Würmer drinne?

WIRT. Glaub's nicht. Na, meine Herren, ich gehe nun; der heilige Florentius, mein Schutzpatron, mög euch beistehen, wenn euch was passieren sollte; meine Schuld ist's nicht, ich hab euch gewarnt.

CLAUS. Es ist gut, Herr Wirt; wie spät ist's?

WIRT. Ein halb zwölf muß vorüber sein. Auf gesundes Wiedersehn!

BEIDE. Gute Nacht, Herr Wirt.

WIRT *ab*.

KASPER. Macht der aber einen Sums, herrje! Ich fürcht mich nich, soll'n nur kommen, da setzt's Watschen und Faunzen. Also, mein lieber Claus, ich leg mich nebenan ins Bett.

CLAUS. Warum kamst du denn nicht gleich?

KASPER. Nu, gerade wie ich gehn wollte, kam der Stadtwächter mit Namen Rinozerus und wollte mich ausfragen und zum Schluß arretier'n. Da erwischt ich so von ungefähr ein Stühlchen, dann ein Tischchen und ließ es aus Unvorsichtigkeit fallen, dem Herrn Rinozerus gerade auf die Hühneräugelein. Dann bin ich ausgerissen.

CLAUS. Na hör mal, dergleichen Unvorsichtigkeiten kommen bei dir recht oft vor.

KASPER. Nu ja, bloß was man so fürs Haus braucht. Na, ich will mich nu in mein Himmelbett begeben, und wenn dir vielleicht was Furchtsames vorkommen sollte, dann ruf nur dreimal mit hohler Stimme: Kasper! Kasper! Kasper! Sofort erschein ich und helf dir. Ich hab eine große, breite Hand, womit ich ausgezeichnete Tachteln fabriziere. Von einer einzigen solchen Ohrfeige haucht jeder Geist sofort



[7]

seinen Geist aus! Also mach's so. Gute Nacht, laß dir's nicht grauen, du wirst mich morgen früh wiederschauen!

KASPER *ab.*

CLAUS. Ist doch ein drolliger Kauz, der Kasper! In seiner Nähe wird's einem nie langweilig, und die Sorgen fliehn. *Sich umsehend.* Wie ist's hier doch so heimlich! Ei, sehr antik ist diese Malerei und getreu nach der Natur. Als ob sie lebten, so schaun mich die alten Herrschaften an. Fast kommt mir's vor, als funkelten ihre Augen, als verzögen sie die Gesichter. Ach was, Phantasie meines erregten Gehirns!

KASPERS STIMME *von draußen.* Claus! Schläfst du schon?

CLAUS. Nein, ich schlaf noch nicht.

KASPER. Ich schlaf auch noch nich. *Er gähnt laut.* Ua! ua! u-a!

CLAUS. Ich zieh mich gar nicht erst aus. 's wird mir so komisch zumute, als zög mich was in die Luft, ins Freie.

KASPERS STIMME. Claus! Schläfst du schon?

CLAUS. Noch nicht, Kasper, aber bald wird's werden. *Er legt sich aufs Bett.*

KASPER. Bei mir wird's auch bald werden, ich kann nur nich einschlafen. Unter meinem Bett is ein Spektakel, ich glaub, da üben die Mäuse Parademarsch mit vollem Gepäck. U-a! u-a-ha! Ich werde gleich mit dem Stiefelknecht schießen, wenn's – nich – aufhört, u-a! *Er schnarcht.* Rr-rrr.

CLAUS. Da schnarcht er schon wie eine Sägemühle. Ich bin auch recht müde und kann doch nicht einschlafen; meine Augenlider sind schwer wie Blei. – Lieschen wird längst schlafen, und meine gute alte Mutter wird an mich denken. – *Es wird auf einmal ganz finster. Entfernter Donner.* Was hör ich? Steht ein Gewitter am Himmel? 's ist doch heute gar nicht so heiß gewesen. Die Stunden schleichen wie Schnecken. *Donner und Blitz.* Aha, doch ein Gewitter! Nun ist's vollends aus mit dem Schlaf.

KASPERS STIMME *von draußen:* Claus! Claus? Cla-u-s! Hörst du nich? Es poltert so laut!

CLAUS. Ja, Kasper, 's ist ein Gewitter; hab nur keine Angst.

KASPER. Nein, Claus, das is kein Gewitter, der Himmel is ja ganz klar. Mir wird's ganz ängstlich. *Donner und Blitz.* Claus, Claus, ich fürcht mich, ich komm zu dir, rücker Stückel 'nüber!

CLAUS. Hasenherz, scher dich zum Teufel, wenn du dich fürchtest; laß mich in Ruh. Das Gewitter geht schon vorüber.

Es klirren Ketten.



KASPER. Claus! Alle guten Geister loben alle Bäcker und Fleischermeister! Jetzt hat's neben mir geklirrt. Draußen vor der Tür is ein Schlürfen und Rauschen! Mir zieht's die Haare zu Berge! Ich kann vor Angst nich aus dem Bett! Claus! *heulend* mei guter Herzensclaus, ich fürcht mich, ich – ich fürcht mich, hilf mir! An meiner Tür hat's geklirrt. Ich laß niemand 'rein. Ich hab jetzt keine Sprechstunde! *Donner und Blitz*. O weh, prr, prr!

CLAUS. Ich glaub, der träumt. Laß mich in Ruh und schlafe!

Eine Glocke schlägt drei Viertel zwölf. Heftiger Donner und Blitz.

KASPER *stürzt herein im Hemd, seine Sachen auf dem Arm*. Au, au! Claus, jetzt hat's mein Bett ausgehoben. Komm, laß uns ausreißen, sonst laufen wir morgen als Leichen 'rum!

CLAUS. Dein Verstand ist wohl nicht mehr ganz richtig? Geh, leg dich schlafen!

Erneutes Kettengeklirr.

KASPER. Hast du's nu gehört? Ich reiß aus, ich bring meinen Kopf in Sicherheit. Hier hinne spukt's! Ich reiß aus! *Starker Donner und Blitz*. Prr, prr, prrr!

Er stürzt von dannen.

CLAUS. Er ist ein Hasenfuß, ich laß ihn laufen. 's ist sein eigner Schaden, wenn er nun auf der Straße übernachten muß. Ich laß mich nicht stören, vielleicht kann ich doch noch schlafen. *Er legt sich um.*

[8]

Es schlägt zwölf. Furchtbarer Blitz und Donnerschlag. WEIBE SPUKGESTALTEN UND TOTENGERIPPE schwanken herein. Der Hintergrund öffnet sich; TOTENGERIPPE stehen da im Kreis, zum Tanz geordnet.

CLAUS *auffahrend*. Jesus Maria! Allmächtiger, was ist das? Hat der Wirt doch wahr geredet? Heiliger Schutzpatron, steh mir bei!

Die GEISTER winken.

Sie winken mir? Was soll das bedeuten? Gott verlaß mich nicht! Ich kann nicht vor-, nicht rückwärts, bin wie gelähmt! Halt, ein rettender Gedanke: meine Trompete! meine Trompete her! Ich will blasen, daß der Wirt mich hört.

Er bläst und bläst. Die GEISTER tanzen danach.



CLAUS *im Blasen innehaltend.* Hu, ich kann kaum mehr. Also tanzen wollen sie?
GEISTER *winken heftig, dringen auf ihn ein.* Schon wieder? Ich muß, ich muß! *Er bläst
abermals, setzt nach einer Weile wieder ab.* Ach, es geht nicht mehr. Hu, schon wieder?
Soll ich mich zu Tode blasen?

*Er bläst von neuem. Der GEISTERTANZ beginnt abermals und wird, wie es drei Viertel
eins schlägt, immer wilder und wilder.*

CLAUS *erschöpft.* Ich – kann – nicht – mehr. Die Lippen springen mir auf. Keine Luft –
mehr! – Ist das mein Ende? Ich hab mich in Gefahr begeben und komm drin um.
Leb wohl, gute alte Mutter! Leb wohl, mein Lieschen! Diese Nacht überleb ich
nicht!

Die GEISTER bedrohen ihn, ihm immer wieder bedeutend, er solle zum Tanz aufspielen.

CLAUS *in höchster Not.* Ja, ja! Geduld, Geduld! Ich blase schon! Könnt ihr meinen Tod
nicht erwarten? *Er bläst mit letzter Kraft.*

*Die GEISTER tanzen wie wahnsinnig. Es schlägt eins. Da steht auf einmal der Tanz still.
CLAUS sinkt um.*

CHOR DER GEISTER.

Dank, Dank dir, du wackrer Bläser!
Dank, Dank dir, du braver Erlöser!
Jetzt geht's zur Ruh, zur Grabesruh.
Hu-hu-hu-hu! Ins kühle Grab,
Hinab zur Ruh, tief, tief hinab.
Willkommen Sarg und Leichenstein,
Der letzte Tanz soll's heut gewesen sein!

Der Hintergrund schließt sich. Die GEISTER verschwinden.

CLAUS *mit matter Stimme.*

Ihr seid erlöst, ich gönne es euch von Herzen,
Ihr seid erlöst, könnt euch zufrieden geben.
Doch meinen Übermut bezahle ich mit Schmerzen
Und meinen Leichtsinn nun mit meinem Leben.

Er sinkt wie tot aufs Lager.



3. DIE BELOHNUNG.

Schenkstube am andern Morgen.

KASPER, *der bei seiner Flucht den Gespenstern gerade in die Hände gelaufen und von ihnen jämmerlich zerbleut worden ist, sitzt mit verbundenem Kopf am Tisch.* WIRT, WIRTIN und STADTBADER *sind um ihn bemüht. Er hat eben wehleidigen Bericht von den Abenteuern der Nacht erstattet und seinen Kameraden bedauert, von dem er behauptet, die Geister hätten ihn gefressen. Da schmetterten helle Trompetentöne aus dem Jagdschloßchen herüber.*

ALLE *fahren empor.* Er lebt! Er lebt! Schnell, kommt, wir holen ihn herunter! *Sie eilen fort.*

KASPER. Hurra! Hurra! Er lebt, er is nich gefressen! Hurra! U! Au! meine Backen, mein Buckel, meine Beine, ach herrje! Mich zwickt's und zwackt's überall, als wenn ich auf lauter Stecknadeln säße! – Aber nu freu ich mich; mei guter Claus lebt! Ach, jetzt bringen sie ihn. – Claus! Du! Engelsclauß! Du lebst, du lebst! Ich möcht dir gleich um den Hals fallen, Claus, aber ich kann nich.

[9]

Mein Buckel! Meine Backen! Meine Beine! oh! oh!!

WIRT *zu Claus, der blaß, mit blauen Lippen dasitzt.* Potztausend, ich halte mein Wort; was ich gesagt habe, halt ich! Trompeter, du kriegst von mir tausend blanke Gulden, oder ich will nicht Christof heißen. Umsonst sollst du dein Leben nicht aufs Spiel gesetzt haben.

CLAUS. Gott mag es Euch lohnen, ich dank Euch von Herzen.

WIRT. Und du, kleiner Dicker, du bekommst auch zweihundert Gulden. Hurra, mein Haus ist frei, der Geisterspuk vertrieben! Leute, bei mir gibt es drei Tage lang Freibier, und wer heute abend nicht betrunken ist, der ist ein Halunke!

KASPER. Was, zweihundert Gulden? – Juchhe, nu is der Rentje fertig! Dafür können mich die Geister alle Tage zum Tanz angaschiern und zum Schluß die Treppe 'nunterschmeißen! *Er reißt sich das Tuch vom Kopf, tanzt und singt.*

Nu sind wir reich über alle Maßen,
Ich krieg's fürs Tanzen, Claus fürs Blasen.
Als Rentjes kehr'n wir zurück.
Den Geistern verdanken wir unser Glück!
Juhu!

ENDE.